

Ergotherapie in der neurologischen Rehabilitation

Regulierende Lagerung

von **Nicole Nitschke**, Fachliche Leitung der Praxis für Ergotherapie Alpenpark Zentrum für Pflege und Therapie GmbH, Kiefersfelden

Neben aktivierenden Lagerungen, wie in der Ausgabe 1/2011 beschrieben, kann es durchaus auch notwendig sein, beruhigend auf den Patienten einwirken zu müssen.

In einigen Remissionsphasen nach einer schweren Schädel-Hirnverletzung kann es bei den Betroffenen zu ausgeprägten psychomotorischen Störungen kommen. Häufig zeigen sich Angst- und Unruhezustände, auch aggressive Verhaltensmuster sind gelegentlich zu beobachten. In diesen Fällen hat natürlich die Sicherheit des Patienten oberste Priorität. Um Selbstgefährdung zu vermeiden, wird notfalls mit sedierenden Medikationen oder Fixierungssystemen gearbeitet. Beide Methoden können aber allenfalls die Symptomatik, nicht aber die Ursache beeinflussen.

Im Folgenden sollen Lagerungsmöglichkeiten aufgezeigt werden, die zur Reduzierung klassischer Beruhigungsmethoden beitragen können.

Nischenlagerung/Bodenlagerung

Mögliche Angstzustände haben ihren Ursprung häufig in einer grundlegenden Orientierungslosigkeit bezogen auf die eigene Person und den umgebenden Raum. So kann schon die Höhe des eigenen Bettes aufgrund des gestörten Raum-Lage-Empfindens die Dimension eines bodenlosen Abgrundes bekommen. Entsprechend angsteinflößend sind sich Lageveränderungen im Bett oder der Transfer vorzustellen. Bettgitter können das Gefühl von „Eingesperrtsein“ hervorrufen. In diesen Fällen empfiehlt sich erfahrungsgemäß die Positionierung des Bettes in Zimmernischen oder die Verlagerung der Matratze auf den Boden (siehe Abbildung). Beides macht die Umgebung überschaubarer und die eigene Lage sicherer für den Patienten. Auch auf fixierende Elemente kann so leichter verzichtet werden, da das Risiko aus dem Bett zu fallen oder sich an Gittern, Stangen ect. zu verletzen, erheblich sinkt.

Lagerung mit Sensidecken

Bei manchen Patienten empfiehlt sich erfahrungsgemäß zur Verbesserung der Körperwahrnehmung und Beruhigung das Auflegen von Sandsäcken an den zentralen Schlüsselpunkten, welche sich durch eine besonders hohe Dichte an Rezeptoren auszeichnen, die ein sensomotorisches Feedback ermöglichen oder Gewichtsdecken, die den gesamten Körper bedecken, ohne diesen damit zu fixieren.

Mit dieser Methode können die Grenzen des eigenen Körpers bewusst gemacht werden, ohne dabei die Eigenbewegungen einzuschränken. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper wird weniger notwendig und schafft so die Möglichkeit für eine gezieltere Wahrnehmung der Umgebung (siehe Abbildung).



Bewegungs- und Erfahrungsräume im Freien



Stimulation der Schlüsselpunkte durch Gewichte

Nestbau

Auch im Konzept der Basalen Stimulation finden sich Möglichkeiten, durch Lagerung das Gefühl von Sicherheit zu vermitteln, etwa durch die Begrenzung des Körpers mit Rollen aus Decken oder Handtüchern. Hauptziel ist auch hier die Verbesserung der Körperwahrnehmung und Raumorientierung.

Die Auswahl der beschriebenen Lagerungsmöglichkeiten richtet sich natürlich nach den individuellen Vorlieben oder Abneigungen des Betroffenen. Insbesondere in der Anfangsphase sollten sowohl positive als auch negative Reaktionen genau beobachtet und dokumentiert werden, um in Absprache mit den Angehörigen, Pflegekräften und Therapeuten die am besten geeignete Lagerungsform zu (er-)finden.



Förderung der Körperwahrnehmung durch Auflegen einer Gewichtsdecke



Nestbau aus dem Konzept der Basalen Stimulation



Verlagerung des Patientenbettes in eine geschützte Ecke am Boden